IV. Notizen.

Oberforstmeister Dr. A. Möller †.

Am 4. 11. 22 verschied im 62. Lebensjahr der Direktor und Professor der Botanik der forstlichen Hochschule Eberswalbe, preussischer Oberforstmeister Dr. Alfred Möller. Auf der Felshäuserlaufbahn in den preussischen Staatsforstdienst eingetreten, wendete er seine wissenschaftliche Betätigung der Pilzforschung zu und machte sich auf diesem Gebiete als hervorragendster Schüler Brefelds einen guten Namen. Seine erste größere Arbeit ist auch zugleich die bedeutendste seines Lebens geblieben. Sie ist das Ergebnis eines längeren Aufenthalts in den brasilianischen Urwäldern, trägt den Titel: Die Pilzgärten einiger südamerikanischer Ameisen (Jena, G. Fischer, 1893) und brachte den ersten Beweis für die schon ältere Vermutung, daß Ameisen förmlichen Pilzanbau treiben. Die mykologische Abteilung der Hauptstation des preussischen forstlichen Versuchswesens in Eberswalbe unterstand wie die letztere selbst seiner Leitung. Als Hauptergebnis seiner Tätigkeit auf diesem Gebiet ist ein Verfahren der Bekämpfung des Kiefernbaumschwammes zu erwähnen. Geringere forstliche Bedeutung haben seine Hauschwammforschungen, die er mit dem damaligen Gesamtwissen über diese Frage zu einer größeren Veröffentlichung in 7 Heften verarbeitete und im Verein mit einigen anderen Forschern bei G. Fischer-Jena 1907—1913 herausgab. Seit 1906 war Möller Schriftleiter (seit 1914 alleiniger) der von Dandelsmann gegründeten „Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen“, die auch unter seiner Leitung ihre alte Höhe behauptete. In Eberswalbe hielt Möller auch Vorlesungen über Waldbau und obwohl er dieses Fach nicht als sein eigenes betrachtete — lehnte er es doch sogar ab, Forstprofessor genannt zu werden — so sollte er doch gerade mit seinen waldbaulichen Lehren in den letzten 3 Jahren großen Beifall finden. Durch die erfolgreiche Kiefernwirtschaft des Herrn von Kalitsch in Bärenthoren veranlaßt, trat er für jene Grundsätze der Waldbehandlung ein, die R. Gayer vor 40 Jahren gelehrt hat und prägte für die so behandelten Wäldungen den neuzeitlichen Namen Dauerwald, der in den Fachschriften und zuletzt auf der Versammlung des deutschen Forstvereins in Dessau 1922 großen Anklang gefunden hat. Sein fesselnder Vortrag in Dessau spiegelte alle wertvollen Errungenschaften der Waldbauforschung und -erfahrung seit Gayer wider und schien erfreulicherweise nun auch das nordostdeutsche Kieferngebiet für eine naturgemäße Waldbehandlung erobern zu haben, was Borggreve Diesberg u. a. trotz gebiegenster Begründung nur mangelhaft gelungen war. Sollte dem Beifall der Zuhörer die Tat folgen, so wird dies stets als großes Verdienst mit dem Namen Möllers verbunden bleiben.

Fabricius.

Forststudentenhilfe der Universität Gießen.

Aufruf.

Dem Vorgang Münchens, Freiburgs und anderer forstlicher Hochschulen folgend, richten auch wir an die Kreise des Waldbesitzes, Holzhandels und der Holzindustrie, sowie alle Freunde der grünen Farbe die herzlichste Bitte, durch Geldspenden oder sonstige Zuwendungen die Not, in der sich heute unsere Forststudenten befinden, nach Kräften lindern zu helfen.